



ZÁPADOČESKÁ
UNIVERZITA
V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ ZČU v Plzni
Katedra německého jazyka
Jungmannova 1-3
306 19 PLZEŇ

Beurteilung der Bachelorarbeit von Aneta Nováková zum Thema:
Germanismen im Werk von Václav Čtvrtek

Frau Nováková setzt sich in ihrer Abschlussarbeit mit Germanismen im Tschechischen auseinander. Als Untersuchungsmaterial hat sie die Werke Rumcajs, Cipísek und Manka des berühmten Autors der tschechischen Kinderliteratur Václav Čtvrtek gewählt.

Die Arbeit besteht aus dem theoretischen und dem praktischen Teil. Die Verfasserin beschäftigt sich am Anfang mit der Darlegung der wichtigsten Begriffe, sie behandelt das Thema der Entlehnung im Deutschen und Tschechischen und geht anschließend zur Erklärung des Terminus Germanismus über. Sie erwähnt verschiedene Klassifikationen dieser Wörter, die zur Grundlage des praktischen Teils gewählt wurden. Da sich die Germanismen zum unentbehrlichen Bestandteil des tschechischen Wortschatzes entwickelt haben, wird auf die Rolle des Deutschen auf unserem Gebiet sowie seinen Einfluss auf Tschechische während der vergangenen Jahrhunderte hingewiesen. Der theoretische Teil wird mit wichtigen Fakten aus dem Leben von Václav Čtvrtek abgeschlossen.

Im praktischen Teil erklärt und begründet die Verfasserin ihre Vorgehensweise bei der Analyse und nennt wichtige Quellen, auf die sie sich dabei stützt. Sie deutet auch Probleme an, die die Klassifizierung der gefundenen Germanismen erschweren. Sie wendet drei verschiedene Klassifikationen an, modifiziert sie nach Bedarf und kommentiert jeweils die erzielten Ergebnisse. Zum Schluss fasst sie die Bedeutung ihrer Arbeit zusammen und erklärt die Funktion der Germanismen in den ausgewählten Werken.

Die Arbeit verfügt über eine klare und logische Gliederung. Inhaltlich gibt es nur wenig zu bemängeln, es handelt sich insbesondere um die Formulierung über die Anpassung fremden Wortgutes an das Tschechische auf S. 54. Die dort genannten Ausdrücke wurden an das Tschechische nicht erst durch die Suffigierung angeglichen, sondern sie haben sich schon früher als Substantive (und größtenteils als Simplizia) angepasst und wurden dann im Tschechischen wie andere Wörter behandelt – d.h. um weitere Basis- oder Wortbildungsmorpheme erweitert. Dass sie als Basen für die Bildung weiterer Wörter dienen, könnte als Zeichen ihrer schon vorher erfolgten Anpassung betrachtet werden. Auf S. 9 und 10 werden Beispiele der Entlehnungen aus verschiedenen Sprachen aufgezählt, man hätte dabei in der Klammer eher das Ausgangswort in der jeweiligen Sprache erwartet als die deutsche Übersetzung.

Sprachlich entspricht die Arbeit dem Niveau der Absolventen im Bachelorstudium. Abgesehen von einigen holprigen Sätzen, vereinzelt falschem Artikelgebrauch und Ausdrücken, die einen starken Einfluss der Muttersprache erkennen lassen, sind die Sprachkompetenzen der Verfasserin insgesamt als positiv zu bewerten. Bis auf die Überschrift auf S. 29 fallen auch keine weiteren grammatischen Fehler auf.

Das Literaturverzeichnis enthält mehrere bedeutende Quellen und zeugt davon, dass sich die Verfasserin mit dem Thema gewissenhaft auseinandergesetzt hat. Auf S. 29 wird eine Quelle nicht sauber zitiert.

Die vorgelegte Arbeit erfüllt die Ansprüche an eine Abschlussarbeit im Bachelorstudium, ich plädiere dafür, sie anzunehmen. Trotz der genannten Unstimmigkeiten bewerte ich sie noch mit der Note:

sehr gut/výborně.

Pilsen 23.4.2014


Mgr. Hana Menclová

Betreuerin